

Grindelwald im Zeichen des Wintermehrkampfes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Kleinkrieg das Fundament des feindlichen Heeres (Clausewitz).

Neben der technischen Ausbildung darf nicht vergessen werden, daß Depots angelegt werden müssen, die Waffen, Munition, Sprengstoff, Nahrungsmittel, Zelte, Decken, Sanitätsmaterial usw. enthalten. Diese Depots sind über das ganze Land zu verteilen und müssen geeigneten Vertrauensleuten zugänglich sein. Die Waffen sollen für den Kleinkrieg geschaffen sein. Wir werden wohl nicht darum herumkommen, in gewissem Sinne von unseren Präzisionswaffen Abstand zu nehmen. Waffen für den Kleinkrieg müssen leicht im Gewicht, robust und einfach im Aufbau, aber auch fähig sein, innert kürzester Frist ein dichtes Feuer abzugeben. Diese Forderungen sind vielleicht nicht ohne weiteres zu erfüllen. Außer HG., Mp. und auf. Gewehr mit Zielfernrohr (ev. Sturmgewehr) kommt eine Waffe in Betracht, die imstande ist, Panzer zu durchschlagen, aber auch Stahlgranaten mit MZ zu verschiefen. Da diese Waffe aber ein geringes Gewicht aufweisen muß, kommt nur Raketenantrieb in Frage. Die Mp. und die Pistole müssen die gleiche Munition verschiefen, damit der Munitionersatz erleichtert wird. Daß unsere Pistole ersetzt werden muß, sei nur nebenbei erwähnt. Die Waffe schießt ausgezeichnet im Schießstand, ist aber für den Krieg, weil zu empfindlich, ungeeignet. Die HG. 43 dürfte sich für den Kleinkrieg ausgezeichnet eignen; wünschenswert wäre noch die Möglichkeit, einen andern Zünder einsetzen zu können, der sich sowohl als Schlag-, wie auch als Druckzünder verwenden ließe. Dies gleiche gilt auch für die Trephine, deren Zünder sehr leicht in einen Schlagzünder umgewandelt werden kann. Diese Waffen sollten aber auch der OW zur Verfügung stehen, denn mit den alten und langen Gewehren, mit denen sie jetzt ausgerüstet ist (sie mögen ja noch ganz präzis sein), sollte sie nicht kämpfen müssen. Eine weitere wichtige Forderung ist, die Waffen sollten von der Widerstandsbewegung nicht nur repariert, sondern wenn nur irgend möglich in jeder Werkstoff hergestellt werden können; ich denke dabei an die englische Sten-Gun, welche Waffe

auf diese Weise in Massen hergestellt wurde.

Alle Aktionen müssen aber gründlich vorbereitet und in einem Gesamtplan eingeordnet sein. Aus diesem Grunde ist die enge Zusammenarbeit der einzelnen Kampfgruppen mit den im Kampfe stehenden Feldtruppen unerlässlich. Das Aufnehmen und Aufrechterhalten dieser Verbindungen ist ebenfalls eine Angelegenheit, die von langer Hand vorbereitet sein muß, soll sie im Ernstfalle rechtzeitig und sicher funktionieren.

Es darf keine persönlichen Racheakte geben. So selbstverständlich der Haß ist, wenn Angehörige exekutiert, mißhandelt und verschleppt werden, so darf er doch nicht die Oberhand gewinnen und bestimmend für die Auslösung von Aktionen sein. Es liegen genügend Beispiele vor, die zeigen, wie persönliche Racheakte wichtige Aktionen vereiteln. Es ist hart, wenn man einen Feind in einem vielleicht günstigen Augenblick, um der Gesamtsache willen, schonen und das aufsteigende Haßgefühl unterdrücken muß.

Alle Aktionen müssen genau geplant und vorbereitet werden; Improvisieren rächt sich durch einen Fehlschlag und unnötige Verluste, die wir uns nicht leisten können. Je gründlicher aber ein Unternehmen durchdacht und vorbereitet wird, desto weniger Leute sind zur Durchführung nötig. Der Führer behält sie auch besser in der Hand und ist dann in der Lage, die ganze Aktion nach seinem Plan durchzuführen und bei allfälligen Schwierigkeiten seinen Führungseinfluß zur Geltung zu bringen. Nach der Ausführung des Unternehmens ist es einem kleinen Verband auch eher möglich, sich rasch und unbemerkt vom Feinde zu lösen und sich im Gelände zu verkümmeln, um sich dann auf dem zum voraus befohlenen Treffpunkt einzufinden. Im Kleinkrieg kommt es ganz besonders zur Geltung, daß die Führungspersönlichkeit von überragender Bedeutung ist. Als Partisanenführer eignen sich nur tapfere und zum Äußersten entschlossene Männer, die eine eiserne Selbstdisziplin besitzen und imstande sind, klare und einfache Anordnungen zu treffen.

Fanaticher Kampfwille, rücksichts-

lose Kühnheit, geistige und taktische Beweglichkeit und eine verbissene Zähigkeit in der Verfolgung des Zieles machen die Partisanen zu höchst gefährlichen Gegnern.

Ein ganz besonderes Augenmerk ist auf die Manneszucht zu richten, weisen doch alle Berichte darauf hin, daß im Kleinkrieg schärfste Disziplin herrschen muß, soll nicht das Ganze gefährdet werden.

Ein Volkskrieg verlangt den Mut ganzer und rücksichtsloser Entschlüsse; Halbheiten reizen den Gegner zwecklos und führen zu schweren Opfern an Blut und Volksvermögen ohne entsprechenden Erfolg.²⁾ Wir dürfen jetzt nicht in den Fehler verfallen, unser Heil allein in der Technik oder in einer Armee von Technikern zu suchen. Nicht die Waffen allein, mögen sie auch noch so verheerend wirken, entscheiden in erster Linie den Krieg, sondern der Mensch, der diese Waffen bedient; denn alles, was auf dem Schlachtfeld geschieht, ist durch den Menschen verursacht, sagte schon Xenophon. Um aber die Bedrohung durch die Waffen auszuschalten, muß die Ursache derselben, das ist der Mensch, vernichtet werden, denn das dürfen wir nie vergessen, der Soldat muß töten, Menschen sowohl wie auch Tiere, und muß Kriegsmaterial vernichten, denn nur der tote Feind ist endgültig ausgeschaltet. Diese Forderung ist hart und duldet kein Abweichen, es ist zwecklos, ihr nicht ins Antlitz blicken zu wollen, die Wirklichkeit würde die Wahrheit ans Licht bringen, aber es wäre dann zu spät. Der Kleinkrieg verlangt harte, kalte, entschlossene Männer, die auf diesen vorbereitet sind. Wir werden in einem Kriege den Partisanenkampf führen müssen, die Schwierigkeiten, die aber daraus entstehen, sind beträchtlich, mangelnde Vorbereitung würde sich bitter rächen.

Es ist für ein Volk unmöglich, erst im Falle äußerster Not zu dieser gefährlichen Waffe zu greifen, die, ungeschickt geführt, sich gegen den Träger selbst wendet. Es wäre aber auch bedenklich, die Fragen des Kleinkrieges erst dann lösen zu wollen, wenn sie auf die Nägel brennen.²⁾

Grindelwald im Zeichen des Wintermehrkampfes

Ueberstrahlt von einer Reihe prächtiger Tage, die ganz im Zeichen des freiwilligen, außerdienstlichen Einsatzes unserer Wehrmänner standen, bildeten auch die diesjährigen Meisterschaften des militärischen Winter-Drei-, -Vier- und -Fünfkampfes einen wichtigen Markstein in der Geschichte des aufstrebenden schweizerischen Wehrsportes. Grindelwald bereitete den Wettkämpfern einen wohlwol-

lend herzlichen Empfang und der Schnee, von einer frischen Bise geglättet, ließ keine Wünsche offen. Die herrliche, im Sonnenglanz aufleuchtende Gebirgsszenarie der stolzen Oberländer Firnenhäupter, trug ihr gut Teil zur fröhlichen und anfeuernden Stimulierung der Wettkämpfer bei.

Mit dem Reiten der Fünfkämpfer wurden die Meister-



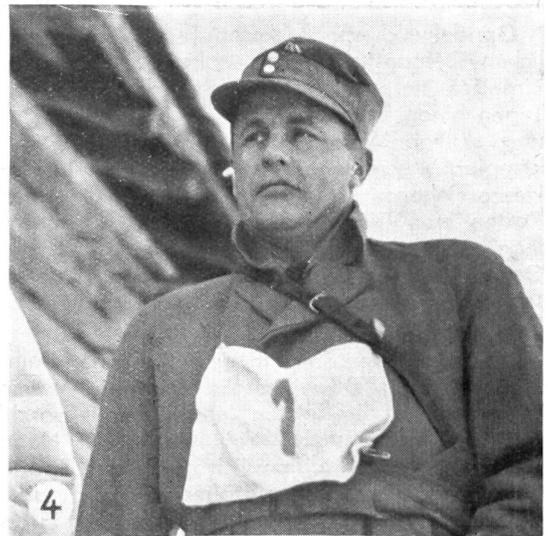
1.



3



2



4

Wintermehrkampf in Grindelwald

- ① Sieger im Vierkampf (Auszug): Oblt. Longatti. Bestresultat im Schießen 20 T. 174 P.
- ② Vierkampf: beim Schießen.
- ③ Dreikampf: Sieger in Abfahrt: Wm. Ginggen, Zweisimmen. Beste Tageszeit in Abfahrt 4.38.2.
- ④ Fünfkampf; Schweizermeister Oblt. Rumpf. (Phot. E. Geißbühler.)

schaften Freitag, den 4. Februar, im Berner Kavallerie-Remontendepot eröffnet, das von Oblt. Hans Rumpf, Enggistein, gefolgt von Oblt. Dalcher und Hptm. Schild gewonnen wurde. Allgemein war das Bedauern, daß es finanzielle Gründe verunmöglichen, diese schönste der Fünfkampfdisziplinen nicht im dafür gegebenen Rahmen in Grindelwald durchführen zu können.

Am Freitagmittag kam Leben in das Oberländer Gletscherdorf, die bis anhin als Zivilisten trainierenden Wehrmänner wechselten in die Uniform und erhielten den Zuzug ihrer Kameraden aus allen Landesteilen. Der Freitagnachmittag galt der administrativen Organisation und der offiziellen Streckenführung.

Am Samstagmorgen meldeten sich die 156 angetretenen Dreikämpfer über der Firstbahnstation Bort zum Abfahrtslauf. Auf der noch im Schatten liegenden, glas-harten Piste, zwangen 11 Kontrolltore zum dosierten Fahren. Die 700 Meter Höhendifferenz der 3 km messen-

den Strecke wurde durch den Dreikämpfer Wm. Ginggen Gottfried, Zweisimmen, in der Bestzeit von 4.38.2 gemeistert, gefolgt vom Berner Polizei-Rekrut Melchior Nold in 4.57.9 und Polizist Ernst Brechbühl in 5.00.9. Unter den später startenden Fünfkämpfern dominierte mit 4.53.2 Oblt. Vincenzo Somazzi, dem als nächster in der Disziplin mit 5.08.9 der Könizer Kpl. Fritz Megert folgte. Die Rangliste der Vierkämpfer führt in der Abfahrt Gefr. Marcharet mit 5.14.4 an.

Nach dem Schießen und Fechten stand am Samstagabend im Zwischenklassement der Fünfkämpfer Oblt. Rumpf mit 14 Rangpunkten überlegen an der Spitze. Ihm folgte mit der Rangziffer 23 Oblt. Somazzi und mit 24 Rangpunkten Oblt. Dalcher. Die Liste der Vierkämpfer lief

mit der Rangziffer 7 Oblt. Longatti klar in Führung erkennen, dem im Abstand von 12 und 14 Rangpunkten Gefr. Marcharet und Oblt. Großen folgten. Unter den Dreikämpfern lag nach dem Schießen, das am Samstagmittag im Stand von Aellauenen sich abwickelte, Oblt. Pini aus Airolo mit 15 Rangpunkten klar in Führung, gefolgt vom Schaffhauser Oblt. Armin Sonderegger. Der Abfahrtsieger, Wm. Ginggen, fiel im Schießen weit zurück; auf dem 39. Rang placierte sich mit 15 Treffern und 87 Punkten der vielversprechende Melchior Nold.

Mit den ersten Sonnenstrahlen starteten die Wettkämpfer aller Kategorien am Sonntagmorgen zur letzten und schwersten Disziplin, dem Langlauf, der mit Start im Almis nach dem Grund führte, in weiter Schlaufe durch die mit Rauhereif belegten Erlen ausholte und im leichten Anstieg wieder den Startplatz erreichte. Diese sauber und abwechselnd gelegte Piste mußte von den Wettkämpfern zweimal durchlaufen werden. Die rund 12 km messende und eine Höhendifferenz von 300 m aufweisende Strecke, wurde von Polizei-Rekrut Nold im flüssigen und leichten Stil in der sehr guten Zeit von 46 Minuten bezwungen. Leider reichte diese famose Leistung aber nicht aus, den Rückstand im Schießen aufzuholen und die Meisterschaft der Dreikämpfer zu gewinnen, da auch Oblt. Dante Pini eine sehr gute Zeit lief und sich auch in dieser Disziplin in der Spitzengruppe hielt.

Hohe Gäste ließen unsere Wettkämpfer wissen, wie groß ihr freiwilliger Einsatz anerkannt und geschätzt wird. Der Chef des EMD, Bundesrat Kobelt, folgte den Wettkämpfern von Samstag und Sonntag. In seiner Begleitung befand sich der bernische Militärdirektor, Regierungsrat Stähli, der am Sonntagmorgen dem Langlauf auf Ski folgte, der Berner Regierungsratspräsident Siegenthaler und der in Bern neu akkreditierte norwegische Militärattaché, Oberstlt. Salteröd.

Grindelwald war in diesen Tagen Zeuge einer erfreulichen Demonstration des außerdienstlichen, freiwilligen Einsatzes unserer Wehrmänner, der gerade in diesen Tagen einen besonderen Ausdruck unserer stets wachen und aktiven Wehrbereitschaft bildet. Alle diese Wettkämpfer, Wehrmänner aller Grade, Waffengattungen und Heeresseinheiten, trugen selbst die nicht unerheblichen Kosten ihrer Vorbereitung, der Reise und der Wettkampftage. Ohne Aussicht auf Lorbeeren, bereit, der eigenen Gesundheit und dem Lande zu dienen, bildet dieser Einsatz eine erfreuliche Steigerung der praktischen Wehrbereitschaft.

Die zahlreicher denn je eingegangenen Anmeldungen sind schon ein Beweis dafür, wie feste Wurzeln dieser Wettkampf in den letzten Jahren bereits geschlagen hat und wie immer mehr Wehrmänner die Notwendigkeit erkennen, sich außerdienstlich durch den Sport leistungsfähig zu erhalten. Immer größer wird auch die Zahl derjenigen, die in strenger Trainingsarbeit sich in besonderen militärischen Fertigkeiten üben und einsatzbereit halten. Es ist unser aller Wunsch, daß die Tage von Grindelwald dazu beitragen, weiterhin belebend auf andere einzuwirken und in immer größeren Kreisen zur praktischen Arbeit an der guten Sache unserer Volksgesundheit und Wehrhaftigkeit aufzumuntern.

Alle in Grindelwald vertretenen Drei-, Vier- und Fünfkämpfer wußten, daß es nicht allein um Namen und Rang ging, der faire, kameradschaftliche Kampf und die Teilnahme daran, gingen allen Sonderinteressen vor. Es ging am Sonntagabend nicht nur darum, wer an der Spitze der einzelnen Ranglisten stand, es ging darum, alle Wehrmänner, den hintersten Teilnehmer zu ehren und damit bescheiden den Dank für den gezeigten Einsatz und Idealismus abzutragen, ihr bisheriges Wirken anzuerkennen,

das für die erfreuliche Steigerung der praktischen Wehrbereitschaft von so großem Einfluß war. Daneben sei auch der Funktionäre gedacht, ohne deren Wirken auch der Einsatz unserer Alpin- und Sportoffiziere der Einheiten um die Krönung ihrer Arbeit gebracht wird. Nicht vergessen sei auch das große Entgegenkommen von Grindelwald, dessen Bevölkerung unseren Wehrmännern schon seit Jahren einen wohlwollend herzlichen Empfang bereitet und das Oberländer Gletscherdorf zu einem eigentlichen Hort des schweizerischen Wehrsportes werden läßt.

An der einfachen Rangverkündung, die am Sonntagnachmittag die Wettkämpfe abschloß, konnte Oberstdivisionär Jahn Dank und Anerkennung von Bundesrat Kobelt überbringen und auch darauf hinweisen, daß unsere Behörden die Bestrebungen der außerdienstlichen Weiterbildung und Bereitschaft mit Interesse verfolgen und bereits fühlbare Erleichterungen und Unterstützungen dieses Einsatzes erwirkt werden konnten. Damit gehörten die schönen, jedem Wettkämpfer in guter Erinnerung bleibenden Winter-Meisterschaften 1949 der Geschichte an. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre. Wiederum in Grindelwald!

Resultate:

Winter-Dreikampf:

Rang	Name und Wohnort	Langlauf Zeit	Abfahrt Zeit	Schießen Tr. Pkt.	Total Rangz.
1.	Oblt. Pini Dante, Airolo	51.44	5.05.1	10/92	24,5
2.	Pol. Nold Melchior, Bern	46.09	4.57.9	10/87	42
3.	Oblt. Christeler Paul, Locarno	51.57	5.39.5	10/90	50
4.	F.W.Gfr. Senn Hans, Brig	50.24	6.17.0	10/92	53,5
5.	Wm. Rutz Jakob, Stein (Toggenburg)	50.25	6.33.0	10/94	59,5
6.	Gfr. Paganini Niklaus, Ringgenberg	54.40	6.18.3	10/92	69,5
7.	Plt. Nardin Georges, Neuchâtel	56.20	5.45.0	10/89	72
8.	Oblt. Sonderegger Armin, Schaffhausen	1.00.58	5.01.6	10/94	75
9.	Oblt. Krähenbühl Arthur, Spiegel/Bern	57.05	5.09.5	10/86	89,5
10.	Wm. Röthlisberger Ernst, Gümligen	57.01	5.56.8	10/87	97,5
11.	F.W.Sdt. Weinmann Cesare, Airolo	58.47	5.38.4	10/89	99
12.	Oblt. Ris Hans, Bern	57.30	5.22.4	10/85	105
13.	Füs. Wittwer Ernst, Bern	50.19	5.24.8	9/78	107,5
14.	Wm. Gerber Hans, Lang- nau i. E.	51.44	6.43.8	10/87	108
15.	Oblt. Andrist Hans, Bern	54.52	5.23.4	9/81	108
16.	Wm. Mauerhofer Eduard, Neuenegg	55.59	7.16.8	10/92	108,5

Winter-Vierkampf:

Auszug:

Rang	Name und Wohnort	Langlauf	Abfahrt	Schieß.	Fecht.	Total
1.	Oblt. Longatti Willy, Fülenbach	16	5	1	1	23
2.	Oblt. Ruffet Jean Jacques, Arzier	1	2	13	9	25
3.	Füs. Amiet Eduard, Solothurn	4	6	2	13	25
4.	Oblt. Großen Kurt, Zürich	12	4	6	4	26
5.	Wm. Zürcher Hans, Kehrsatz	8	3	9	10	30
6.	Lt. Schenker Urs, Bern	7	11	5	8	31

Altersklasse:

1.	Gfr. Macheret André, Fribourg	2	1	8	3	14
2.	Hptm. Schärer Werner, Bern	5	16	7	5	33

Winter-Fünfkampf:

Auszug:

Rang	Rang und Wohnort	Lgl.	Abf.	Sch.	F.	R.	Total
1.	Oblt. Rumpf Hans, Enggstein	6	4	1	8	1	20
2.	Oblt. Somazzi Vincenzo, Bern	4	1	5	12	5	27
3.	Hptm. Schild Hans, Baden	1	3	15	10	3	32
4.	Lt. Riem Bruno, Zürich	5	10	7	5	6	33
5.	Kpl. Sommer Eugen, Bern	2	5	14	4	12	37
6.	Oblt. Dalcher Paul, Binningen	13	14	6	2	2	37
7.	Oblt. Coendet Fritz, Bern	9	9	11	1	8	38

Altersklasse:

1.	Gfr. Mühlethaler Max, Bern	11	7	13	3	13	47
----	----------------------------	----	---	----	---	----	----